



Pressemitteilung

Ebrach, 27.11.2009
Wald

Nationalpark – ein Segen für die Kellerwald-Region Positive Erfahrungen zum Nationalpark Kellerwald-Edersee

Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger waren der Einladung der Stadt Schlüßelfeld und des Freundeskreises Nationalpark Steigerwald gefolgt und verfolgten im gut besetzten Pfarrsaal in Schlüßelfeld den Erfahrungsberichten zum Nationalpark Kellerwald-Edersee. Bürgermeister Harald Plünnecke aus der Nationalparkgemeinde Vöhl sowie der Nebenerwerbslandwirt Andreas Schönweiß berichteten dabei sachlich über ihre durchweg positiven Erfahrung mit dem hessischen Nationalpark. Beide bezeichneten den Nationalpark als immens wichtige Einrichtung, von der die ganze Region profitiert. Durch den Nationalparkstatus konnten etliche millionenschwere Projekte auf den Weg gebracht werden, auch im angrenzenden Naturpark. Vor der Nationalparkgründung bestanden in Hessen sehr ähnliche Befürchtungen wie im Steigerwald. Diese seien mittlerweile alle entkräftet worden.

In seinem Grußwort zu Beginn der Veranstaltung betonte **Georg Zipfel, der Erste Bürgermeister der Stadt Schlüßelfeld**, dass neutrale Aufklärung dringend von Nöten sei bei der Entscheidung, wie die Region am besten weiter entwickelt werden kann. Die Aufwertung des Naturparks Steigerwaldes durch einen Nationalpark wäre seiner Meinung am besten dafür geeignet. Auch die Stadt Schlüßelfeld am Rande des Steigerwaldes könnte davon profitieren.

Bürgermeister Harald Plünnecke aus der Gemeinde Vöhl konnte nur Positives über die Folgen der Nationalpark-Ausweisung berichten, die lange in der Region diskutiert worden war. Der Kellerwald ist bezüglich seiner Höhenlage, der schneeunsicheren Winter und der verbreiteten Buchen- und Laubmischwälder mit dem Steigerwald vergleichbar. Durch die optimale Kombination von Naturpark und Nationalpark fließen nun Millionenbeträge an Fördergeldern in die Region. Sie werden dazu verwendet, Infrastruktur zu verbessern und Eigeninitiativen von Bürgern mitzufinanzieren. Diese Investitionen sorgen heute für eine erhebliche Steigerung der regionalen Wertschöpfung. So entstanden nach der Ausweisung 2004 Ferienwohnungen, Lebensmittelläden in kleinen Dörfern, der Wildpark floriert, ein

Förderverein wurde gegründet und Anfang 2008 konnte das neue Nationalparkzentrum eingeweiht werden. Grund für den Aufschwung war der Naturschutz der Region, der durch das Motto „Natur Natur sein lassen“ als Nationalpark auf Dauer unter Schutz gestellt wurde. Die Qualitätsauszeichnung „Nationalpark“ ist ein Alleinstellungsmerkmal und macht Touristen neugierig. Der Nationalpark Kellerwald-Edersee sorgt für einen beträchtlichen Bekanntheitsgrad und grenzt das bis dahin eher ländlich geprägte Gebiet jetzt gegenüber anderen Regionen ab. Die Übernachtungszahlen sind deshalb erheblich gestiegen, in der Gemeinde Vöhl von 100 000 auf heute 230 000 Übernachtungen im Jahr. Allein letztes Jahr wurde eine Steigerung von 10 % erzielt.

Die Befürchtungen gegenüber dem Kellerwald-Nationalpark waren damals die gleichen wie die heute im Steigerwald. Ob Auflagen für die Landwirtschaft, Enteignung oder Schäden der angrenzenden Privatwälder, durch Schädlinge großflächig absterbende Wälder, Einstellung der Jagd, Betretungsverbot: nichts dergleichen sei eingetreten. Schädlingskatastrophen betreffen nur Fichtenwälder, der Kellerwald besteht wie der Steigerwald aus stabilen Buchen- und Laubmischwäldern. Eine Bejagung und Regulierung der Schalenwildarten Rot-, Reh- und Schwarzwild finden auch in Nationalpark statt. Private Waldbesitzer im Nationalpark haben entweder die Möglichkeit, weiter wie bisher zu bewirtschaften oder ihren Besitz zu verkaufen bzw. einzutauschen. Diese Entscheidung ist freiwillig. Entgegen den anfänglichen Befürchtungen wurden keine Arbeitsplätze vernichtet, es entstanden vielmehr neue, insgesamt ca. 200. Auch im Bereich der Holzverarbeitung gab es keine Verlierer, es hat sich sogar ein neues Sägewerk in der Region angesiedelt, das Industrieholz verarbeitet. Forstwirte wurden übernommen und als Ranger mit gleichem Gehalt umgeschult oder auf Wunsch an andere Gebiete vermittelt. Heute gibt es 17 Ranger des Nationalparks. Wegen des großen Andrangs der Wandertouristen müssen diese heute durch 50 ehrenamtliche Naturführer unterstützt werden. Neue Wanderwege wurden angelegt mit dem Ziel der Besucherlenkung, denn hier wird sanfter Tourismus gelebt. Das freie Betreten des Waldes ist weiterhin erlaubt, Pilze werden nach wie vor gesammelt. Neben dem Wald-Nationalpark wartet in der Kellerwaldregion mit dem Edersee eine weitere Attraktion auf. Bürgermeister Plünnecke sieht für den Steigerwald Nationalpark sogar noch bessere Voraussetzungen und Entwicklungsmöglichkeiten: die hervorragende Lage zwischen den Weltkulturerbestätten Bamberg und Würzburg, das angrenzende Maintal mit seinen vielen attraktiven Städten und Gemeinden sowie die Nähe zur Großstadt Nürnberg.

Alle Befürchtungen wurden im Kellerwald-Edersee in Arbeitskreisen mit Nationalpark-Befürwortern und –Gegnern gemeinsam besprochen und gänzlich aufgelöst. Es gibt zwar auch im hessischen Nationalpark einzelne Gegner, die weiterhin darauf beharren, dass Veränderungen schlecht sind. Die überwiegende Mehrzahl steht dem Nationalpark inzwischen durch eigene positive Erfahrungen positiv gegenüber. Alle Bürgermeister der Region und alle Kommunen stehen hinter ihrem Nationalpark. Der ehemalige Nationalparkgeg-

ner-Verein „Bürger gegen den Nationalpark“ und der Verein „Pro Nationalpark“ sind fusioniert und haben miteinander einen Nationalpark-Förderverein gegründet. Bürgermeister Plünnecke: „Nicht gegeneinander oder übereinander reden, sondern miteinander.“

Andreas Schöneweiß schilderte seine persönlichen Erfahrungen mit dem Nationalpark. Er ist Nebenerwerbslandwirt mit ca. 12 Kühen und 20 Hektar Land. Sein Vater war Holzrucker im heutigen Nationalparkgebiet, die Familie verdiente als Nebenerwerbs-Holzrucker dazu. Der ehemalige Nationalpark-Gegner Schöneweiß zweifelte lange daran, dass die Ausweisung für ihn persönlich und für die Region etwas Gutes bringen könnte. 1996 besuchte er den Bayerischen Wald, um sich in einem bestehenden Nationalpark zu informieren. Er machte dabei die Bekanntschaft eines Landwirts, der Ferienwohnungen anbot. Die positiven Entwicklungen im dortigen Nationalpark und in der Umgebung, die vielfältigen Einrichtungen rund um den Nationalpark und die positive wirtschaftliche Entwicklung überzeugten ihn, dass ein Nationalpark durchaus neue Perspektiven eröffnet. Andreas Schöneweiß erkannte, dass durch den Nationalpark zusätzliche Verdienstmöglichkeiten entstehen. Er ergriff die Chance, wie viele weitere Landwirte in der Region, und investierte viel Geld, um Gästen „Urlaub auf dem Bauernhof“ bieten zu können. Dieses Engagement wurde mit erheblichen staatlichen Zuschüssen belohnt.

Heute hat Andreas Schöneweiß 2 Ferienwohnungen in Ökobauweise, eine sehr gute Bettenauslastung und plant momentan seine dritte Ferienwohnung. Sie soll, wie seine zweite, behindertengerecht werden und mit Zuschuss von Fördermitteln entstehen. In der anschließenden Diskussion stellte er klar, dass die Landwirtschaft durch den Nationalpark keine Auflagen für die Bewirtschaftung erhalten hatte. Ein Nationalpark setzt zwar nicht die schwierigen Rahmenbedingungen für bäuerliche Familienbetriebe außer Kraft, kann aber zusätzliche Verdienstmöglichkeiten bzw. Einkommensalternativen bieten durch Urlaub auf dem Bauernhof, Naturführer oder mehr Direktvermarktung.

Die anschließende Diskussion wurde von **Dr. Ralf Straußberger**, dem Geschäftsführer des Freundeskreises Nationalpark Steigerwald moderiert und verlief sehr sachlich. Straußberger sah in der offenen, umfassend und ohne Vorbedingungen geführten Diskussion der Nationalparkgegner und –befürworter in Hessen ein Vorbild für den Steigerwald. Er appellierte an die Nationalparkkritiker sich einem derartigen konstruktiven Dialog nicht länger zu widersetzen. Die Verbände im Freundeskreis Nationalpark Steigerwald sind dazu bereit. Die Zeit ist reif dafür.

Ulla Reck, Freundeskreis Nationalpark Steigerwald, Informationsbüro Ebrach
Tel: 09553/ 98 90 -42, Email: info@freundeskreis-nationalpark-steigerwald.de